

# Warum tragen meine Obstbäume nicht regelmäßig?

Ing. Stephan Waska

Regelmäßig folgt nach jedem reichen Obsterntejahr eines mit nur geringer oder überhaupt keiner Ernte. Das muss nicht so sein. Es ist zwar eine natürliche Folge, dass nach einem guten Ertrag mit vielen Früchten der Baum erschöpft ist und eine Regeneration braucht, dieser Zyklus ist aber ganz leicht zu unterbrechen.

Früchte bis zur Ernte wachsen und reifen lassen, ist für vor allem für Apfel- und Birnbäume eine große Anstrengung. Während des Wachstums und zur Blütenbildung werden vom Baum verschiedenste Hormone gebraucht. Nicht nur im menschlichen Körper sind Hormone zur Steuerung der Lebensvorgänge notwendig, auch im pflanzlichen Bereich steuern diese Lebensstoffe praktisch alle Vorgänge.

Wenn nach der Blüte die jungen Früchte heranreifen, beginnt im Hintergrund schon wieder die Vorbereitung der Blütenknospenbildung für das nächste Jahr. Werden in dieser Phase viele Früchte ausgebildet, dann sendet die junge Frucht ihren Bedarf an Hormonen zur Samenbildung an den Baum. Da alle Samenbildungshormone in den Früchten gebraucht werden, bleibt nichts übrig zur für neue Blütenknospen. Das Ergebnis ist, dass für das Folgejahr nur Blatt- bzw. Triebknospen gebildet werden.



## **Auch nach einer reichen Blüte sollen nur wenig Früchte verbleiben**

Im nächsten Jahr spielt sich dann wieder das genaue Gegenteil ab. Der Baum hat, mangels reichlicher Blüte und daraus folgendem Fruchtbesatz, eine große Menge Hormone zur Blütenknospenbildung frei. Und im übernächsten Jahr spielt sich wieder als Folge dieses Naturablaufes das ab, was zwar erfreulich ist, aber dem ewigen Rhythmus unterliegt: Einem Fruchtjahr folgt ein Blattjahr und dem wieder ein Fruchtjahr. Der Fachmann nennt diesen

ständigen Wechsel zwischen einem Fruchtjahr und dem darauffolgenden fruchtarmeren Jahr „Alternanz“. Der obstbauliche Laie spricht hingegen von einem Ruhejahr oder „Ausblüten“. Während diese Tatsache Gartenbesitzer mehr oder minder als gegeben hinnehmen, kann es sich der Erwerbsobstbauer nicht leisten, mal eine Ernte zu haben und dann wieder keine. In den letzten Jahrzehnten wurde in diesen Teilbereich des Obstbaues viel Forschung investiert, um eine einfache Methode zu finden, dass dieser pflanzliche Wechsel verhindert wird.



**Zu viele Früchte verhindern eine Blüte im nächsten Jahr**

### **Ausdünnen**

Für eine reiche, aber nicht überreiche Ernte müssen nun überzählige Früchte rechtzeitig entfernt werden. Nach der Blüte entwickeln sich aus fast jedem Blütenbüschel vier oder fünf Früchte. Wenn nun alle Äpfel dieses Blütenbüschels erhalten bleiben, hat der Baum nur geringe Möglichkeiten, von selbst den Überschuss abzustößeln. Die Früchte bleiben klein und wie schon oben erwähnt, bilden sich nur wenige Blütenknospen für das nächste Jahr.

In den Obstplantagen werden bald nach der Blüte die Apfelbäume mit einem Pflanzenhormon behandelt. Der Fachmann nennt diese Aktion „Ausdünnen“. Für den Gartenbesitzer ist diese Methode viel zu spezialisiert, d.h. dass der Laie nur schwer den richtigen Zeitpunkt für die Behandlung erwischt. Die exakte Menge an Pflanzen-Hormonen hängt zusätzlich von der Sorte und der Größe der Bäume ab, sodass es sehr schwierig ist, das gewünschte Ziel zu erreichen.

Für den Laien bedeutet dies aber nicht, dass er auf eine jährlich gleichbleibende Ernte verzichten muss.

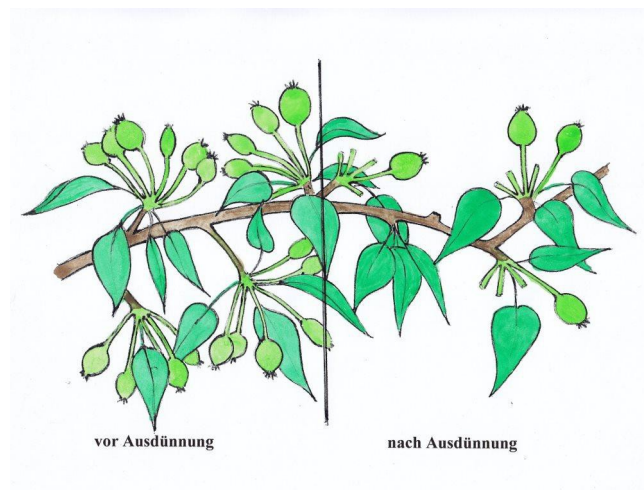
### **Händisches Ausdünnen**

Die Arbeit ist zwar zeitaufwendig, aber mit einiger Übung kann sie innerhalb der Zeit vom Ende der Blüte bis Mitte Juni erfolgreich durchgeführt werden.



*Mit einer spitzen Schere oder durch Abzwicken zwischen Daumen und Zeigefinger werden die Jungfrüchte entfernt.*

Wie in den Bildern dargestellt, werden einfach von jedem Blütenbüschel alle jungen Äpfel oder Birnen bis auf eine Frucht entfernt. Das kann entweder mit einer kleinen, spitze Schere oder einfach mit den Fingern geschehen. Wenn sehr viele Blütenbüschel dicht beieinander stehen, kann auch ohne weiteres ein ganzes Büschel entfernt werden.



**So sieht ein Fruchtweig nach richtig beendetem Ausdünnen aus.**

Natürlich gehört dazu nicht nur eine gewisse Erfahrung mit dem Obstbaum. Denn wenn der Baum viele dünne Zweige hat, wird die Belastung mit größeren Früchten unter Umständen zu Astbruch führen.

Bei großen Bäumen, wie sie vielfach in den Gärten vorhanden sind, ist diese händische Fruchtentfernung natürlich eine umfangreiche Tätigkeit. Die letzte Chance zur richtigen

Ausdünnung ist dann erreicht, wenn die größte Frucht eine Stielgrube bildet. Das ist die kleine Einbuchtung des Apfels beim Stiel.

Interessant ist dabei die Tatsache, dass in zahlreichen Versuchen bewiesen werden konnte, dass eine fachmännische Ausdünnung auf nur einer Hälfte des Baumes schon zu einer signifikanten Unterbrechung der Alternanz, also dem jährlichen Wechsel zwischen Frucht – und Triebjahr, gekommen ist. Der Lohn dieser aufwändigen Arbeit sind im Spätsommer oder Herbst große, gut ausgebildete Früchte.



*So sieht ein richtig ausgedünnter Apfelzweig aus*

Nicht so ausgeprägt ist die Alternanz bei Steinobst, wie Marille, Pfirsich und Zwetschken. Bei diesen Obstarten ist es wichtig, dass in Jahren mit reichem Fruchtbehang alle Früchte, die zu knapp nebeneinander wachsen, händisch entfernt werden. Diese Maßnahme führt dazu, dass einerseits die verbleibenden Früchte größer werden, andererseits aber auch gleichzeitig genügend Blütenknospen für das nächste Jahr herangebildet werden können. Sicher schmerzt es den Gartenbesitzer, wenn er - schon die künftige Ernte vor Augen – vielleicht die Hälfte oder gar zwei Drittel aller Zwetschken, Marillen oder Pfirsiche entfernen muss. Aber wenn jedes Jahr eine möglichst gleichmäßige Ernte erzielt werden soll, ist es unumgänglich, den Baum zu schonen und sich selbst gegenüber hart zu ein.

Selbstverständlich muss diese Ausdünnarbeit jedes Jahr gemacht werden, denn Obstsorten, die zur Alternanz neigen, verlieren diese Eigenschaft nie.

Bei großkronigen Bäumen ist es verständlich, dass dem Gartenbesitzer die Arbeit rasch zu viel wird. Daher kann man dann in Ruhe überlegen, ob es nicht günstiger ist, schrittweise große Bäume zu entfernen und mit kleinkronigen Bäumen ersetzen. Geht es doch gerade im Hausgarten nicht darum, Massenernten zu erhalten, sondern regelmäßig große, schöne Früchte zu ernten.